

Neuer Verein möchte Bindung von Mensch und Natur stärken

„Spielraum Umweltbildung“ feiert heute im Botanischen Garten Gründung

Marburg. Das Marburger Vereinsleben hat Zuwachs bekommen: den gemeinnützigen „Spielraum Umweltbildung“ (SUB).

von Florian Lerchbacher

Studierende und Absolventen der Philipps-Universität Marburg haben sich in dem interdisziplinären Netzwerk zusammengeschlossen, um sich über verschiedene Themen der Umweltbildung auszutauschen.

„Wir wollen den untrennbaren Zusammenhang zwischen Mensch, Natur und Gesellschaft beleuchten und die Ergebnisse in bewusstes Handeln einfließen lassen“, geben die Mitglieder des SUB als Ziel an.

Zweck des Vereins ist die Stärkung des öffentlichen Diskurses zur Mensch-Natur-Beziehung. Außerdem hat sich die Gruppe „Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung für alle Altersgruppen“ auf die Fahnen geschrieben.

„Wir möchten die Menschen für umweltpolitische Fragestellungen sensibilisieren und reflektiertes Handeln in Bezug auf den Umgang mit den natürlichen Ressourcen fördern“, sagt Ulf Marold, der gemeinsam mit Mara Meske den Vorstand des Vereins bildet.

Die Marburger haben in ihrer Arbeit bereits Erfahrung: Vor vier Jahren hatten sie sich als „Stammisch Umweltbildung“ zusammengefunden, aus dem letztlich der Verein „Spielraum Umweltbildung“ entstand.

In dieser Zeit organisierten



Unser Foto zeigt (von links) die Vereinsmitglieder Conny Ulber, Ulf Marold, Mara Meske und Inka Scheunert.

Foto: Florian Lerchbacher

sie zahlreiche Vorträge und Diskussionen unter anderem über Flächenversiegelung, die Naturbilder von Kindern oder auch Naturkosmetik.

Außerdem kümmerten sie sich um einen „Sinnesgarten“ während des Bildungscamps, das der Marburger Privatdozent Dr. Hartmut Bölts initiiert hatte.

An der Universität leiteten sie Kurse zur Umweltbildung. „Naturpädagogik und politische Bildung standen dabei im Mittelpunkt“, ergänzt Marold.

Mit Grundschulern widmeten sie sich dem Thema „Natur und Kunst“. Zuletzt unterrichteten einige Vereinsmitglieder Studierende aus mehreren Ländern zur ökologischen Nachhaltigkeit.

„Es ist sehr interessant, wie unterschiedlich die Ansichten über Natur bei den Menschen verschiedener Herkunft sind und wie stark die Einstellung zur Natur variiert“, kommentiert Meske.

Heute steht auch schon das erste Fest auf dem Programm

der SUBler: Dann feiern sie ab 17 Uhr im Alten Botanischen Garten zum einen die Gründung des Vereins – gleichzeitig aber auch den vierjährigen Geburtstag ihres Netzwerks. „Wer sich für unsere Arbeit interessiert, der kann vorbeikommen und sich in gemütlicher Atmosphäre informieren lassen“, sagt Marold.

■ Kontakt und Informationen über die regelmäßigen Treffen und Vorträge auf Anfrage per E-Mail an folgende Adresse: sub-marburg@web.de.

NACHRICHTEN

Straßenfest in Wehrda

Wehrda. Am Samstag, 4. August, feiert die Straßengemeinschaft Waldweg im mittleren Waldweg von Wehrda ihr traditionelles Straßenfest. Die Anwohner organisieren für die Kinder Spiele. Für alle gibt es Gegrilltes und gekühlte Getränke.

LESERBRIEFE

Irreparabler Schaden für Marburger Stadtbild

Zu unserer Berichterstattung über den Neubau unterhalb des Lutherischen Kirchhofs:

Verwundert zuerst und dann erzürnt und voller Ärger liest der Bürger von der Baugenehmigung eines Wohnhauses unterhalb des Lutherischen Kirchhofes.

Er fragt sich, was sind das denn für Damen und Herren in der Bauaufsicht, die sich A: ignorant über das Denkmalschutzgesetz hinwegsetzen, oder B: so abhängig sind von dem Willen und den Wünschen

eines Investors, dass sie wieder einmal einen irreparablen Schaden dem Marburger Stadtbild zufügen.

Statt auf die Einsicht und das Entgegenkommen des Bauherren zu setzen, sollte OB Vaupel mit der Faust auf den Tisch schlagen und die Genehmigung des Baus zurücknehmen, da sie unter Verletzung der Spielregeln (städtische Bausatzung) zustande gekommen ist.

Aber dazu braucht es Mut. Der den meisten Politikern oft fehlt. – Es ist zum Verzweifeln! **Gunther Duering, Calvinstraße 12, Marburg**

„Unverständnis für Richterentscheide“

Zu unserem Bericht „Frau muss nach Formfehler erneut vor Gericht“ vom 27. Juli:

In dem Bericht wird der Fall einer mittellosen, ledigen Mutter geschildert, die auf Grund eines Formfehlers des Richters erneut vor Gericht musste. Dass die Schuld für den Formfehler sogleich einem Rechtsreferendar zugeschoben wird („Das war der Irrtum eines Referendars“) und das eigentliche Verschulden des Richters („Der Richter hatte den Fehler aber auch nicht bemerkt“) heruntergespielt wird, finde ich äußerst bedenklich und wenig fürsorglich. Warum muss eigentlich die Frau die Kosten für die Berufungsverhandlung tragen, obwohl die

Justiz sie herbeigeführt hat?

Meine Anmerkungen zu diesem Fall gründen in dem Unverständnis für manch andere Marburger Richterentscheide: In der gleichen OP stellt ein Marburger Richter eine Freiheitsstrafe für die studentischen Straßen-Blockierer in Aussicht, die auch von Rechtsexperten als vollkommen überzogen angesehen wird. Dafür prägt äußerste Milde (Bewährung) die Verurteilung von brutalen Schlägern, die als Wiederholungstäter unter Bewährung stehend straffällig geworden sind.

Ich möchte gerne die Rechtsprechung in ihrer Vergleichbarkeit nachvollziehen können, sofern dies möglich ist.

Axel Koch, Burgwaldstraße 6, Marburg

Groß war die Freude, noch größer die Überraschung

Zum OP-Bericht „Bei Juwelenausstellung wird die Verehrung Elisabeth's greifbar.“

Groß war die Freude aller Ausstellungsbesucher zur Schau im Mineralogischen Museum, als Frau Dr. Rita Amelik den staunenden Marburgern mitteilte: „Der seit zirka 200 Jahren verschollene, größte Edelstein (ein Kameo) vom so genannten Goldenen Schrein in der Elisabethkirche, ich habe ihn aufgespürt, wieder gefunden in der 'Bibliothèque nationale' in Paris!“

Noch größer war die Überraschung als sie mitteilte: „Wir haben erreicht, dass dieser Edelstein (von unschätzbarem Wert) während unserer Ausstellung im Mineralogischen Institut nach Marburg zurückkehrt und dort ausgestellt wird.“ eine weitere Steigerung ist es, dass diese Gemme von etwa 6 Zentimetern Größe, wenigstens während der Fotoaufnahmen am Goldenen Schrein an seinem angestammten Platz über dem Haupt der Mutter Maria wieder eingefügt worden ist. Das Foto dieses einzigartigen Ereignisses kann man sowohl im Ausstellungsprospekt als auch im Katalog bewundern. Die Bedeutung dieses Wiederfundes, seine Heimkehr und die derzeitige Präsentation reicht weit über die Grenzen Marburgs und gibt Anlass zu der Hoffnung, dass auch andere, ebenso kostbare nationale Kunstwerke – in vielen Kriegen geraubt und anderswo zur Schau gestellt –

vielleicht doch eines Tages in ihr Heimatland zurückkehren werden!

Und hier muss erneut auf den Verlust unseres größten Marburger Kunstwerkes, dem so genannten Kronen- und Kopfreliquiar von St. Elisabeth hingewiesen werden. Wie seit etwa 50 Jahren bekannt, befindet sich das kostbare „Gerät“ im königlich-schwedischen Kronschatz in Stockholm, wo es einst fünf Studenten der Universität Göttingen aufspürten und identifizierten! Die Reliquie wurde, wie inzwischen nachgewiesen, von der schwedischen Armee bei der Einnahme der so genannten Marienfesten in Würzburg im Jahr 1632 geraubt und nach Schweden gebracht, wo sie heute als die Nummer 1 des Kronschatzes in einem besonderen Saal – unter Panzerglas, allseits angestrahlt, ausgestellt ist.

Appell an Politik

Mein Appell an unsere Marburger einflussreichen, kulturell und politisch engagierten Persönlichkeiten, sich doch dank ihrer guten Beziehungen zu unserem Nachbarn Frankreich oder Paris dafür einzusetzen, dass der größte und kostbarste Edelstein unseres Elisabethschreins für immer in Marburg bleibt. Herr Oberbürgermeister Vaupel: Das wäre doch im Erfolgsfall für Sie und uns alle ein gewaltiger Prestigeerfolg (und moralischer Sieg). **Gerhard Riebeling, Försterweg 15, Marburg**

Südstadt veranstaltet Dämmerchoppen

Marburger Stadtteilstadt findet am Samstag vor dem Staatsarchiv statt



Die „White Keys“ spielen am Samstag beim Dämmerchoppen der Südstadtgemeinde swingenden Sound im Stil von Glenn Miller.

Archivfoto

Marburg. Die Marburger Südstadtgemeinde feiert am Samstag, 4. August, ab 17 Uhr ihr traditionelles Stadtteilstadt vor dem Friedrichsplatz vor dem Staatsarchiv. Zur Eröffnung wird ein 30 Liter-Fass mit Freibier angestochen. Anschließend gibt es erstmals Weizenbier vom Fass. Außerdem werden weitere Biere, Weine und alkoholfreie Getränke sowie gegrillte Würstchen und Pommes Frites angeboten. Die Bigband „White Keys“ wird die Gäste mit swingender Musik von Glenn Miller, Count Basie, Duke Ellington und George Gershwin unterhalten. Später tritt die Coverband „Once passt“ auf. Für den Abend ist ein Barock-Feuerwerk mit Feuerädern und Raketen geplant.

Einbrecher nutzt Urlaubszeit aus

500 Euro aus Weinflasche gestohlen

Marburg. Erst nutzten drei Bekannte die urlaubsbedingte Abwesenheit einer Mutter für intensive Partys, dann holte sich einer der Gäste wegen chronischen Geldmangels durch einen Einbruch eine 5-Liter-Weinflasche mit etwa 500 Euro.

Dies ermittelte die Kripo Marburg und klärte damit den Einbruch in eine Wohnung in der Weintrautstraße, der sich zwischen dem 15. und 20. Juli ereignete, auf, wie Polizeisprecher Martin Ahlich gestern berichtete. Der tatverdächtige 20-jährige Mann habe den Einbruch gestanden.

Laut Polizei holte er sich von einer benachbarten Baustelle eine Leiter und stieg darüber auf den Balkon im ersten Obergeschoss. Er schlug ein faustgroßes Loch in die Glasscheibe der Balkontür, um sie zu öffnen und stahl aus der Wohnung die als Spardose dienende

Weinflasche.

Schnell zählte der polizeibekannt Mann für die Kripo zum Kreis der Verdächtigen. Sie traf den Verdächtigen in der Wohnung des dritten Partygastes an und nahm ihn am Dienstag, dem 31. Juli vorläufig fest. Sie fand bei der Durchsuchung seines Ein-Zimmer-Appartements in der Marburger Oberstadt die inzwischen leere Fünf-Liter-Flasche.

Der Festgenommene räumte den Einbruch in seiner ersten Vernehmung ein und führte die Beamten zu dem roten Nothammer, mit dem er die Scheibe eingeschlagen hatte. Der lag in einem Gebüsch in unmittelbarer Tatortnähe. Nach eigenen Angaben drang er wegen chronischen Geldmangels und in dem Wissen, dass die Wohnung zur Tatzeit leer stand, ein. Ausreichende Haftgründe lagen nicht vor.

PHILIPPS-UNIVERSITÄT

Veranstaltungen

RELIGIONSKUNDLICHE SAMMLUNG: 9 bis 17 Uhr, geöffnet; Museum der Religionen, Landgraf-Philipp-Straße 4. Führung nach Vereinbarung, Telefon 064 21/ 282 2480.

Mensa-Speiseplan

MITTAGESSEN

Mensa Stadt: 11.30 bis 14.15 Uhr; Lahnberge: 11.30 bis 14.15 Uhr

TAGESGERICHT: Hähnchenkeule mit Pommes-frites und Salat

MENÜ 2 FLEISCHLOS: Gemüselasagne mit Sahnesauce

MENÜ 3: Schweineschnitzel mit Paprikarahmsauce

BISTRO GOURMET FISCH: Steinbeißerfilet mit Bärlauchsauce

BISTRO GOURMET FLEISCH: Entenbrust mit Orangensauce

DURCHGEHEND WARME KÜCHE

Bistro-Erlenring: 9 bis 20 Uhr; Cafeteria Lahnberge: 14 bis 18.30 Uhr

ABENDESSEN

Bistro-Erlenring: 17.45 bis 20 Uhr, Cafeteria Lahnberge 17.30 bis 18.30 Uhr

TELLERGERICHT FLEISCHLOS: 2 gebackene Camembert

TELLERGERICHT WARM: Geschnetzelte Putenbrust mit Kroketten und Salat

KALTES GERICHT: Reissalat „Madras“